

Opa wird 70

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

© 2007 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6 Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

Opa Otto hat mit seinen Freunden eine Junggesellengeburtstagsparty gefeiert. Die Feier war so gut, dass er Rosi, die aus der Geburtstagstorte gesprungen ist, schriftlich die Heirat und eine Weltreise versprochen hat. Sein Schwiegersohn Fritz hat inzwischen im Hinterzimmer des Ochsen beim Pokern mit Goran das Haus verspielt.

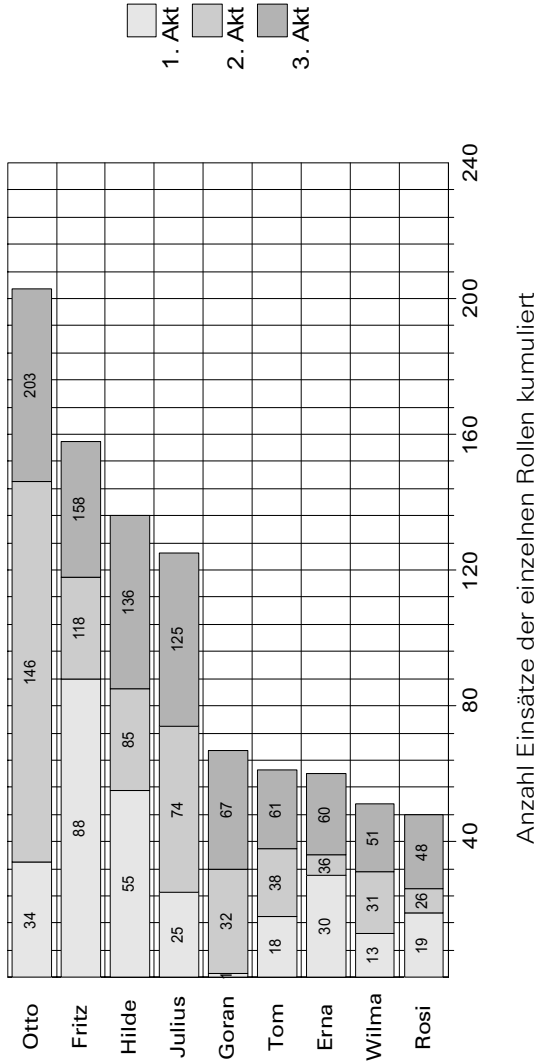
Als Rosi bei Otto auftaucht, müssen Fritz und er ein Lügengebäude aufbauen, damit ihre Frauen, Hilde und Erna, nichts davon erfahren. Otto sperrt Rosi in den Schrank, während Julius, der Bürgermeister, eine Scheintrauung vornehmen muss. Tom, der Sohn von Fritz, muss die Rolle von Rosi spielen, obwohl er viel lieber mit Rosi spielen würde. Fritz spielt den Bräutigam.

Doch es kommt, wie es kommen muss. Die Sache fliegt auf. Als dann noch Goran auftaucht, um das Haus zu übernehmen, ist die heimische Geburtstagsfeier schwer gefährdet. Doch Hilde, die in Goran den Trauzeugen vermutet, stutzt diesen kurz und klein, und Wilma, die Kuchen backenden Nachbarin, bricht in seine russische Wodkaseele ein.

Während die Männer ihre Hosen verlieren, verliert Tom sein Herz an Rosi, die in Julius endlich ihren verheimlichten Vater findet. Erna sieht davon ab, das Bild ihrer Mutter im Schlafzimmer aufzuhängen und Hilde erfährt, dass die Liebe ihres Mannes mindestens ein Karat wert ist. Nachdem Wilma endlich ihr Geburtstagsgedicht aufgesagt hat, steht einer versöhnlichen Geburtstagsfeier nichts mehr im Weg. Goran verzichtet auf seinen Pokergewinn und singt schwermütig: Hast du dort oben vergessen auch mich?

Opa wird 70

Schwank in drei Akten von Erich Koch



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Otto Liebling Opa mit Träumen
 Erna Liebling seine Frau
 Hilde Wurmbrand ihre Tochter
 Fritz Wurmbrand ihr Mann
 Tom Wurmbrand beider Sohn
 Julius Hahn Bürgermeister
 Rosi Kraushaar seine uneheliche Tochter
 Wilma Nachbarin
 Goran Zola träumt von Russland

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit großem Tisch oder Ausziehtisch, Tischdecke, Schale mit Äpfeln, Stühlen und kleiner Couch; Schrank, kleines Schränkchen, Uhr und Telefon. Hinten geht es nach draußen, links wohnen Hilde, Fritz und Tom, rechts Erna und Otto.

1. Akt

1. Auftritt

Hilde, Wilma

Hilde von links, sehr gepflegt angezogen, richtet nochmals ihr Haar, geht zur rechten Tür, klopft: Otto, Erna aufstehen. Sieht auf die Uhr: Sieben Uhr, da könnte man wach sein, wenn man Geburtstag hat. Klopft nochmals: Erna! Es ist sieben Uhr. - Ich darf gar nicht an die vielen Gäste denken. Wenn der Tag nur schon vorbei wäre. - Mutter! - Die ganze Arbeit hängt wieder an mir. Von meinem Mann ist ja keine Hilfe zu erwarten. Aber das ist ja in jeder Ehe so. - Ruft: Otto! Erna! Es klopft: Herein.

Wilma von hinten, etwas schlampig, Nachthemd, darunter Trainingshose, Kopftuch, Hausschuhe, offener Bademantel: Gut, dass du da bist Hilde. Hast du diese unheimlichen Schreie heute Nacht auch gehört? Gähnt.

Hilde: Morgen Wilma. Was für Schreie?

Wilma: Das musst du doch gehört haben. Euer Haus steht doch direkt neben meinem. Kratzt sich am Bauch.

Hilde: Ich schlafe immer mit Ohrenstopfen. Mein Mann schnarcht so...,

Wilma: Es war furchtbar. Das waren bestimmt Zombies aus (*Nachbardorf*). Einer sah aus wie eine Moorleiche und der andere ist aus einem Gully heraus gekommen. Kratzt sich am Hintern.

Hilde: Wilma, hast du wieder drei Schachteln Mon Chéri gegessen?

Wilma: Nach dieser Nacht rühre ich nie mehr einen Tropfen Alkohol an. Hilde, das musst du doch gehört haben. Einer hat immer geschrien: Lasst mich raus. Ich bin eingemauert. Macht ein Bäuerchen.

Hilde: Das war bestimmt der Totengräber. Wahrscheinlich hat er drüben im Friedhof wieder in einem Grab seinen Rausch ausgeschlafen.

Wilma: Nein, nein, das war hier bei euch! - Kannst du mir etwas Kirschwasser borgen? Ich will eine Schwarzwälder Kirsch-

torte für deinen Vater backen. Mit viel Schwarzwald. Otto wird doch heute 70? *Putzt sich mit dem Handrücken die Nase.*

Hilde *holt aus dem Schränkchen eine halbvolle Flasche, gibt sie ihr:* Ja, Otto wird 70. Darum habe ich jetzt auch keine Zeit mehr, Wilma.

Wilma: Dann will ich auch nicht weiter stören. *Geht hinten ab, dabei trinkt sie aus der Flasche.*

2. Auftritt

Hilde, Erna, Fritz

Hilde: Schwarzwälder Kirschtorte! Ha! - Wahrscheinlich eine Rauschtorte. *Ruft:* Erna!

Erna *von rechts im Nachthemd und Nachthaube, Hausschuhe:* Was schreist du denn so, Hilde? Ich habe erst noch mein Gebiss suchen müssen.

Hilde: Mutter, wo ist Vater? Es wird Zeit, dass er aufsteht. Schließlich ist er der Festochse.

Erna: Otto schnarcht noch. Der liegt wie tot im Bett. Obwohl, heute Nacht habe ich beinahe gedacht, er will noch mal erotisch werden.

Hilde: Mutter, Vater wird heute siebzig.

Erna: Auch in einem alten Stall brennt manchmal noch eine Kerze.

Hilde: Hör doch auf. Los, weck den alten Kerzenstumpen auf.

Erna: Ja, ja, ist ja schon gut. *Geht rechts ab, ruft dabei:* Otto, steh auf!

Hilde: Brennt eine Kerze! Ph! Ab 50 glimmt da höchstens noch ab und zu der Docht. Jetzt muss mein Alter aber auch aufstehen! *Ruft nach links:* Fritz, komm endlich raus. Es gibt Arbeit. *Zu sich:* Der Mann schläft irgendwann mal bis zur Auferstehung des Fleisches.

Erna *schreit auf, kommt herein gerannt:* Hilfe, ein fremder Mann in meinem Bett.

Hilde: Hör doch auf! Erst brennt eine Kerze und jetzt liegt auch noch ein fremder Mann in deinem Bett. Mutter, du musst zum Psychiater.

Erna *steigt auf einen Stuhl, hebt das Nachthemd an:* Ich schwöre dir, ein Monster liegt in meinem..., *schweigt mit offenem Mund.*

Fritz *steht unter der rechten Tür, ziemlich zerknautscht, Krawatte hängt schief, Hosengürtel offen, keine Schuhe an, Hemd halb offen:* Was ist denn los, warum schreit ihr denn so? Ist heute wieder Muttertag?

Erna: Das Monster!

Hilde: Fritz! Was machst du in diesem Schlafzimmer?

Fritz: Was wohl? Ich habe Schäfchen gezählt.

Hilde: Lass diese Scherze. Wieso liegst du bei Erna im Bett?

Fritz: Bei deiner Mutter? Keine Ahnung. Ich weiß nicht einmal, wie ich vom Ochsen nach Hause gekommen bin. Oh, mein Kopf!

Hilde: Fritz Wurmbrand, sage mir die Wahrheit. Was ist da drin vorgefallen?

Fritz: Ich muss heute Nacht neben einer alten Diesellok geschlafen haben. Ich habe keine Ahnung. *Setzt sich vorsichtig auf einen Stuhl.*

Erna: Ich schon. *Ganz verschämt:* Heute Nacht bin ich mal aufgewacht und da hast du mir über den Hintern gestrichen und gemurmelt: Meine Berge, meine Täler, ich liebe euch! *Steigt vom Stuhl.*

Hilde: Meine Berge...! Ich glaube es nicht. Bei mir hast du das noch nie gemacht.

Erna: Ich reibe mich auch abends mit Enzian ein.

Fritz: Deshalb habe ich heute Nacht geträumt, ich tanze in der Enzianbar mit einem weißen Känguru.

Erna: Das Känguru war ich. *Hüpft wie ein Känguru.*

Hilde: Erna!

Fritz: Jetzt weiß ich auch, warum das Känguru einen Nachtopf in seinem Beutel hatte.

Hilde: Moment einmal, wer liegt dann in deinem Bett?

Fritz: Das weiß ich doch nicht. Habe ich endlich eine Vertretung gefunden?

Hilde: Und ich habe mich noch gewundert, dass du so, so..., *schnell links ab.*

Fritz: Egal wer es war, wir stellen ihn ein.

Hilde *schreit auf und stürmt von links herein:* Du Schwein! *Gibt Fritz eine Ohrfeige.*

Fritz: Aua! Wer ist es denn? Der *(bekannte Person aus dem Spielort)?*

Hilde: Es ist Bello! Pfui Teufel! Der Hund hat mir die ganze Nacht das Gesicht abgeleckt.

Fritz: Dir kann man auch gar nichts recht machen.

Hilde: Was würdest du denn sagen, wenn dir der Hund nachts das Gesicht abschleckt? - Ekelhaft! *Putzt sich das Gesicht mit einem Taschentuch ab.*

Fritz: Das macht er doch bei mir jede Nacht.

Hilde: Was?! Und dann wagst du es, mich morgens mit einem Kuss zu wecken? Pfui Teufel! Tu das nie wieder!

Fritz: Ist mir auch recht. Diese ganze Erotik jeden Morgen von euch Weibern geht mir eh auf den Wecker.

Erna: Also, ich wecke Otto jeden Morgen mit einem Kuss auf den Bauchnabel, ...allerdings ohne Gebiss. Moment einmal, wo ist denn eigentlich Otto?

Fritz: Keine Ahnung. Als ich von der Party nach Hause bin, hat er gerade mit der Dame aus der Geburtstagstorte getwistet.

Hilde: Dame? Geburtstagstorte?

Fritz: Oh, ich glaube, das war jetzt blöd von mir.

Erna: Warte nur, bis der nach Hause kommt. So eine Schnapsidee, vor dem Siebzigsten eine Junggesellengeburtstagsparty zu feiern.

Fritz: Man feiert ja auch eine vor der Hochzeit.

Hilde: Das ist doch etwas ganz anderes. Das ist das letzte Mal, wo sich der Mann nochmals austoben darf. Dann kommt er in Quarantäne.

Fritz: Jawohl, und mit siebzig tobt er sich wieder aus. Da muss er mal wieder Luft aus dem Kessel lassen, ehe er platzt.

Erna: Das könnte stimmen. Mehr als heiße Luft kommt bei Otto nicht mehr.

Hilde: Und wo ist der alte Dampfkessel? Dem werde ich seine ausgeleierte Ventile wieder einstellen, dass die Scharniere quietschen.

3. Auftritt

Hilde, Erna, Fritz, Otto, Tom

Tom *draußen hört man Geräusche, dann schleppt Tom - gestylt für die Disco - Otto hinten herein. Otto - leicht angetrunken - hat nur einen Schuh an, die Hose aus und trägt eine lange Unterhose, die auf Kniehöhe einfach abgeschnitten wurde; ohne Jacke, die von Tom getragen wird, Krawatte hängt ihm auf dem Rücken:* Sei leise Opa, sonst weckst du Oma auf. Dann versteckt sie wieder dein Gebiss, damit du nicht in die Wirtschaft kannst.

Otto: Tom, das ist kein Problem. Ich warte immer bis sie schläft und nehme dann das Gebiss von Oma. *Singt:* Zum Geburtstag viel Glück, zum...,

Tom: Opa, sei leise. Gefährlich ist 's den Leu zu we..., *sieht die anderen:* Oh, hallo! Seid ihr auch schon auf? *Setzt Otto auf einen Stuhl, legt die Jacke ab.*

Hilde: Ich glaube es nicht! Um die Zeit also kommt unser Herr Sohn nach Hause. Und dann noch mit seinem betrunkenen Opa. War der auch in der Disco?

Tom: Die lassen doch niemanden zum Sterben in die Disco.

Erna: Ja, Otto, wie siehst du denn aus?

Otto: Blöde Frage. Wie immer gut. Aber du solltest dich mal liften lassen. Du wirst langsam alt.

Erna: Ich bin zwei Jahre jünger als du!

Otto: Ich spreche von deinem biologischen Verfallsdatum. Nicht von deinem Douglasalter. *Fällt vom Stuhl.*

Tom *setzt ihn wieder auf:* Opa, deine Stabilisatoren waren auch schon mal besser.

Fritz: Sehr gut, Otto. Meine Hilde ist biologisch gesehen auch schon uralt. Die ist schon radioaktiv. Die strahlt nach innen.

Hilde: Pass nur auf, dass du morgen nicht auf dem Komposthaufen landest.

Fritz: Was soll ich auf dem Komposthaufen?

Hilde: Wir von den Grünen sind für natürliche Bestattungen. - Ich bekomme schon noch heraus, warum du bei meiner Mutter geschlafen hast.

Fritz: Ich weiß es nicht. Ich habe ganz leise ohne Licht die Schlafzimmertür aufgemacht, habe dir den Hintern getätschelt und als du darauf ein Bäuerchen gemacht hast, habe ich gewusst, ich bin zu Hause.

Erna: Ich habe gestern Abend Wurstsalat mit viel Zwiebeln gegessen. *Geht zu Otto, sieht ihn an:* Siebzig Jahre wird dieser Mann heute alt und benimmt sich wie ein kleines Kind. Otto Liebling, wo kommst du jetzt her?

Tom *hält Otto, der wieder vom Stuhl zu fallen droht:* Ich habe ihn schlafend in der Hundehütte von Bello gefunden.

Erna: In der Hundehütte? Otto, wie kommst du in die Hundehütte?

Otto: Das weiß ich doch nicht. Ich habe vorsichtig ohne Licht die Schlafzimmertür aufgemacht und mich leise ausgezogen, damit ich dich nicht aufwecke. Dann habe ich dir einen Kuss gegeben - du hast vielleicht eine feuchte Schnauze gehabt ...

Erna: Du musst doch gemerkt haben, wo du bist.

Otto: Natürlich! Als ich dir den Kuss gegeben habe, hast du mich angeknurrt und da habe ich gewusst, ich bin zu Hause. Dann habe ich mich schlafen gelegt.

Erna: Und wieso bist du dann in der Hundehütte gelegen?

Otto: Wahrscheinlich waren das diese Außerirdischen aus dieser fliegenden Untertasse von gestern Abend, die...,

Fritz: Genau, die müssen es gewesen sein. Komisch, auf dem Weg nach Hause ist ein grünes Männchen immer rechts neben mir hergelaufen. Es hieß Quantenpaul und hat mich eingeladen, mit ihm nach Hause zu fliegen.

Hilde: Kannst du nicht ein Mal eine Einladung annehmen?

Fritz: Wollte ich ja. Aber als ich endlich den Hausschlüssel aus dem Gully gefischt hatte, war er weg. Oh, ist mir schlecht.

Tom: Und ich habe mich schon gewundert, warum in unserer Straße alle Gullydeckel abgehoben sind.

Fritz: Das war sicher der Quantenpaul, der...,

Tom: Hat nicht auch der Meier Karl behauptet, seine Frau sei letztes Jahr von Außerirdischen entführt worden?

Fritz: Genau! Der hatte Glück. Komisch ist nur, dass sein Bruder seither auch spurlos verschwunden ist.

Tom: Egal! Die Frau hat sich auf jeden Fall verbessert. *Hebt Otto an:* Komm, Opa, wir müssen dich wieder auf die richtige Umlaufbahn bringen. Oma, hilf mir! *Schleppt ihn mit Erna rechts ab.*

Otto singt dabei: Zum Geburtstag viel Glück, zum Geburtstag..., der letzte Zwetschgenschnaps muss schlecht gewesen sein. *Alle ab.*

Hilde: Und du, mein lieber Herr Wurmbrand, fährst mal deine Antennen aus und suchst dir Arbeit, sonst brennt hier nicht nur ..., *das Telefon läutet:* Wer gratuliert denn schon um diese Zeit? *Nimmt den Hörer ab, unwirsch:* Wurmbrand! - Was? -Hören Sie, ich bin um diese Zeit nicht zum Scherzen aufgelegt. Vielleicht fragen Sie mal die Außerirdischen. *Knallt den Hörer auf.*

Fritz: Wer war es denn?

Hilde: Kennst du einen Gorgonzola oder so ähnlich?

Fritz: Gorgonzola? Keine Ahnung. Oder warte mal. Heute Nacht habe ich den Namen irgendwo gehört. Hieß nicht der Bruder vom Quantenpaul...,

Hilde: Männer! Ich will davon nichts mehr hören.

Fritz: Was wollte er denn?

Hilde: Er hat gefragt, ob wir schon ausgezogen seien. Er wolle heute einziehen. Wahrscheinlich hat er sich verwählt. *Das Telefon läutet.*

Fritz: Wahrscheinlich der Bürgermeister. Der gratuliert telefonisch, weil der heute Nacht auch furchtbar..., ich meine, der sieht noch schlimmer aus als...,

Hilde *nimmt den Hörer ab, unwirsch:* Wer stört? - Hören Sie, Herr Gozilla, oder wie Sie heißen, wir ziehen nicht aus. Nein, hier gibt s auch keinen Mausibär. *Hängt auf.*

Fritz: Mausibär? Mausibär? Irgendwo ist mir der Kerl schon einmal begegnet. Wenn ich mich nur erinnern könnte.

Hilde *zieht ihn nach links:* Wahrscheinlich hast du ihn heute Nacht im Gully getroffen. Los, komm endlich, du Brandbär, du wurmiger. *Beide links ab.*

4. Auftritt

Erna, Tom, Otto

Erna *mit Tom von rechts, angezogen wie bisher:* Und du meinst, das bringt Opa wieder auf die Beine?

Tom: Ganz sicher, Oma. Lass ihn zehn Minuten im heißen Salzwasser liegen und dann legst du ein Handtuch in warmes Bier und legst es ihm drei Minuten auf das Gesicht. So, ich muss ins Bett. Mein Deo lässt schon nach. *Rechts ab.*

Erna: Männer! Das Auslaufmodell des Universums. Obwohl, mit Otto hatte ich noch Glück. Er hat in der Ehe gehorchen gelernt. *Nimmt die Jacke von Otto auf und durchsucht die Taschen:* Sein Gehalt hat er immer maulend vollständig abgegeben und treu war er auch. Nanu? *Zieht einen Brief aus der Tasche, betrachtet ihn:* Kein Absender. *Liest:* An den falschen Hahn in (*Spielort*). *Macht ihn auf, liest still, dann langsam lauter werdend:* ...muss ich dir mitteilen, dass deine Tochter inzwischen studiert und die Alimente, die du seit zwanzig Jahren nicht erhöht hast, hinten und vorne nicht mehr ausreicht. *Schluchzt auf:* Hinten und vorne nicht mehr ausreicht. -Jetzt stehe endlich zu deiner Tochter und zu mir und sage deiner Frau endlich die Wahrheit. Wenn

sie wirklich so ein alter Besen ist, *schluchzt auf...* alter Besen ist, - wie du behauptest, nicht kochen kann, aus dem Mund riecht und zerrissene Unterwäsche trägt, kannst du sie auch verlassen. Übrigens, ich habe deiner Tochter endlich gesagt, dass du ihr Vater bist. Sie ist ziemlich sauer auf dich. Wundere dich also nicht, wenn sie plötzlich bei dir auftaucht. In Liebe, dein Mausibärchen. *Heult auf:* Dein Mausibärchen. So hat er zu mir vor der Hochzeit auch immer gesagt. *Wird wütend:* So, jetzt werde ich aber sauer. Jetzt wird Mausibärchen aber so etwas von sauer werden.

Otto *von draußen:* Erna, wo bleibt denn mein warmes Handtuch?

Erna: Gleich, mein Mausibärchen! *Zu sich:* So ein heißes Bier hast du noch nie im Gesicht gehabt. *Steckt den Brief wieder in die Jackentasche:* Warte nur, du falscher Hahn. Dir werde ich die Federn rupfen. *Rechts ab.*

5. Auftritt

Fritz, Julius, Hilde

Fritz *vollständig angezogen von links:* Ich bin hundemüde. Ich weiß nicht, wie ich den Tag überstehen soll. *Setzt sich an den Tisch, schläft langsam ein.*

Hilde *von draußen:* Fritz! *Lauter:* Fritz! *Keine Reaktion, lauter:* Fritz!

Fritz *erschrickt, kommt zu sich:* Was, was ist?

Hilde: Fritz, wenn ich rufe, antwortest du gefälligst gleich.

Fritz: Ich habe dich nicht gleich gehört.

Hilde *schaut zur linken Tür herein:* Nicht gleich gehört? Schläfst du mit offenen Augen?

Fritz: Ich und schlafen! Was willst du denn?

Hilde: Kümmere dich mal um die Getränke. Hole Bier aus dem Keller und fülle den Kühlschrank auf! *Wieder links ab.*

Fritz: Mache ich sofort, Liebling. *Schläft wieder ein. Rutscht langsam vom Tisch, fällt auf den Boden:* Aua!

Julius *im Anzug mit einer Jacke in der Hand, die der von Otto ähnelt, von hinten:* Fritz? *Sieht ihn liegen:* Ja, der Geist ist willig, aber das

Fleisch noch nicht wach.

Fritz *hat sich aufgerappelt*: Julius? Bist du schon wieder fit?

Julius: Das nicht. Aber das Geschrei von meiner Hauskatze hat mich aus dem Schlafzimmer vertrieben. Sag mal, hat sich dieser Goran Zola schon gemeldet? *Legt die Jacke ab*.

Fritz: Nein, du bist der erste Gratulant. *Lacht*: Du bist der erste Bürgermeister, der schon da ist bevor das Geburtstagskind seinen Rausch...,

Julius: Mensch Fritz, kannst du dich nicht mehr erinnern? Goran Zola?

Fritz: Goran Zola? Warte mal, vorhin hat ein Gorgonzola bei uns angerufen.

Julius: Also doch! Jetzt wird es knapp für euch. Weiß deine Frau über heute Nacht schon Bescheid?

Fritz: Glaubst du, ich bin lebensmüde? Ich habe ihr nur die Begegnung mit dem Außerirdischen gebeichtet.

Julius: Mit dem Außerirdischen? Hat der Totengräber wieder Schlaf gewandelt?

Fritz: Das war nicht der Totengräber. Es war ein grünes Männchen, das neben mir ging und bei jedem Schritt gequitscht hat.

Julius: Du Idiot, das war doch ich.

Fritz: Du? Nein, nein, das Männchen war grün und...,

Julius: Mensch, hast du vergessen, dass ich in den Seerosenteich gefallen bin und beinahe ertrunken wäre, weil ich vergessen hatte, dass ich schwimmen kann?

Fritz: Das habe ich gar nicht bemerkt. Das war wohl, als ich um die Litfaßsäule herumgelaufen bin und verzweifelt einen Ausgang gesucht habe.

Julius: Ich weiß. Du hast die ganze Zeit geschrien: Lasst mich hier raus. Ich bin eingemauert. - Das war aber auch eine Jungesellengeburtstagsfeier. Und dein Schwiegervater hat noch eine Kondition, alle Achtung. Der hat mit der Rosi getanzt wie ein Lump am Stecken.

Fritz: Ja, ja. Aber sage mal, wieso hast du gesagt, du heißt Quantenpaul und nimmst mich mit auf eine Umlaufbahn?

Julius: Musst du betrunken gewesen sein. Ich habe gesagt, der Kanter Paul musste früher gehen, weil er seine U-Bahn erreichen musste.

Fritz: Egal, meine Frau hat mir den Außerirdischen eh nicht geglaubt.

Julius: Meine Frau hat mir auch nicht geglaubt, dass ein Flugzeug über uns geflogen ist und seine Toilette genau über mir entleert hat. Ich habe vielleicht gestunken.

Fritz: Da hast du aber Glück gehabt, dass dich deine Frau nicht rausgeschmissen hat.

Julius: Mich wundert, dass du noch da bist. Weiß deine Frau schon, dass ihr ausziehen müsst?

Fritz: Warum sollen wir ausziehen? Gut, es gibt schönere Häuser, aber...,

Julius: Du hast doch heute Nacht das Haus verzockt.

Fritz: Ich? Ich spiele nie!

Julius: Ich habe dich ja gewarnt. Aber du wolltest ja unbedingt im Hinterzimmer noch Pokern. Wie hast du gesagt: „Jetzt werde ich den grünen Jungs da drin mal das Fürchten lehren und mein Schwarzgeld auffrischen“.

Fritz: Du lieber Gott! Habe ich gewonnen?

Julius: Natürlich!

Fritz: Gott sei Dank.

Julius: Das erste Spiel.

Fritz: Und dann?

Julius: Dann hast du nicht mehr so viel gewonnen. Um genau zu sein, du hast alles verloren.

Fritz: Alles?

Julius: Alles! Erst deine Barschaft, dann deine Uhr, dann deinen Ehering...,

Fritz: Das geht ja noch.

Julius: Dann dein Auto, dann wolltest du deine Frau setzen. Das hat Goran Zola aber nicht angenommen.

Fritz: Warum? Und wer ist Goran Zola?

Julius: Du hast ihm ein Bild von deiner Frau gezeigt. Goran Zola ist dein Pokergegner gewesen.

Fritz: War ich blöd! Zeige ihm das Bild.

Julius: Ja, und dann hast du dein Haus gesetzt und verloren. Morgen musst du draußen sein.

Fritz: Das ist ja furchtbar. Aber das war doch alles nur Spaß.

Julius: Ich glaube nicht, dass Goran Spaß versteht. Er trägt eine schussichere Weste und Asbestunterhosen.

Fritz: Das ist ja furchtbar! Was mache ich nur?

Julius: Du musst es deiner Frau beichten.

Fritz: Meiner Frau? Hoffentlich kommen bald die Außerirdischen und holen mich ab.

Julius: Nicht alle haben so viel Glück wie die Frau vom Meier Karl. Hat dein Schwiegervater schon seine Sachen gepackt?

Fritz: Das weiß ich nicht. Der bringt mich um, wenn...,

Julius: Der hat doch der Rosi, die aus der Torte gesprungen ist, die Ehe versprochen und will mit ihr eine Weltreise antreten. Sozusagen, um sich in den Hafen der Ehe einzuschiffen.

Fritz: Hoffentlich nimmt er die Titanic! Lieber Gott, jetzt muss mir was Gutes einfallen.

Hilde *von draußen:* Fritz, ist alles in Ordnung?

Fritz: Alles in Ordnung, Hildelein. Ich habe alles im Griff.

Hilde *von draußen:* Das hoffe ich für dich. Ich komme gleich. Ich kann jetzt keine Aufregung mehr gebrauchen.

Julius: Ich muss ins Rathaus. Ich komme später zum Gratulieren, falls es noch etwas zum Gratulieren gibt. *Lacht:* So eine Leichenfeier soll ja auch recht lustig sein. Ich habe aus Versehen die Jacke von Otto erwischt. *Nimmt die andere Jacke:* Also, Fritz, Pokerface aufsetzen, Arschbacken zusammenkneifen und durch. *Hinten ab.*

6. Auftritt

Fritz, Wilma

Wilma *gleichzeitig von hinten, Trainingshose, darüber eine Schürze, Stiefel, über der Bluse eine dreckige Jacke, Kopftuch auf, ganz leicht angeheitert:* Komisch, unser Bürgermeister sieht so ähnlich aus wie die Moorleiche von heute Nacht.

Fritz: Die hat uns gerade noch gefehlt.

Wilma: Ah, da ist ja die Prämiensau, äh, der Festgockel, herzlichen Glückverwünschung. *Küsst ihn ab.*

Fritz *wehrt sich, putzt sich das Gesicht ab:* Wilma, Otto hat Geburtstag, nicht ich.

Wilma: Ach so ja, Otto ist der Mann, der heute wieder ein Jahr seiner Verwesung entgegen geschritten ist. Du siehst aber auch nicht gut aus.

Fritz: Dafür siehst du aus, wie wenn du dein Verfallsdatum schon überschritten hättest.

Wilma: Täusche dich nicht. Auch Gammelfleisch ist mit einer guten Sauce noch essbar. *Spuckt in die Hände, fährt sich über Gesicht und Haar.*

Fritz: Da hast du Recht. Vor allem wenn es in Alkohol eingelegt wurde. *Zeigt, wie wenn er trinken würde.*

Wilma: Alkohol zeigt bei mir erst nach einem Liter etwas Wirkung. Aber gut, dass du es sagst. Ich wollte Otto eine Schwarzwälder Kirschtorte backen, jetzt ist mir aber das Kirschwasser ausgetrunken. Hast du etwas Eierlikör da für ein Eierlikörtörtchen?

Fritz *holt eine Flasche aus dem Schränkchen:* Hier, aber verschütte nicht die Hälfte.

Wilma: Keine Angst. Ich trinke meist aus der Flasche. Äh, schütte aus der Flasche in den Hals, äh, Schüssel.

Fritz: Wir freuen uns schon auf die Torte, Wilma.

Wilma: Und ich erst. *Hinten ab, trinkt dabei.*

7. Auftritt

Fritz, Otto

Otto *schreit von draußen:* Aua! Das ist zu heiß! Willst du mich umbringen? Aua! Aua! *Kommt von rechts herein gerannt, Bademantel über der Unterhose, Handtuch in der Hand, wirft es auf den Tisch, Gesicht stark gerötet (geschminkt):* Oh, das brennt. *Schreit nach rechts:* Warm, ein warmes Handtuch, nicht brühheiß!

Fritz: Gut, dass du kommst, Otto. Wann fährst du denn?

Otto: Wohin?

Fritz: Auf deine Weltreise.

Otto: Weltreise? Hier, Fritz, leg dir das Handtuch aufs Gesicht, dann wist du mit einem Schlag nüchtern.

Fritz: Seit ich weiß, dass wir ausziehen müssen, bin ich stocknüchtern.

Otto: Du und Hilde zieht aus? Warum?

Fritz: Wegen Goran Zola und seiner kugelsicheren Weste.

Otto: Fritz, ich habe dir schon einmal gesagt, man soll nur soviel trinken, wie mit aller Gewalt rein geht.

Fritz: Ach, Otto, wann lässt du dich denn scheiden?

Otto: Scheiden? Hast du gutartige Halluzinationen?

Fritz: Du hast doch Rosi die Ehe versprochen.

Otto: Ich habe noch nie einer Frau freiwillig die Ehe versprochen.

Fritz: Du bist doch verheiratet.

Otto: Ich wurde geheiratet. Ich habe nur ja gesagt, weil bei der Trauung meine Schwiegermutter eine Pistole in der Handtasche hatte.

Fritz: Mensch Otto, du hast dieser Rosi aus der Torte die Ehe versprochen und willst heute mit ihr eine Weltreise antreten.

Otto: Mein Gott, im Alkohol und im Bierschlaf sagt man viel.

Fritz: Aber es gibt Zeugen.

Otto: Mach dich nicht lächerlich. Diese Rosi hat das bestimmt schon alles vergessen. Was glaubst du, was die Männer der schon alles versprochen haben. Und, dass das klar ist. Kein Wort zu Erna! *Es klopft:* Herein! Die Geburtstagsparty kann beginnen.

8. Auftritt

Fritz, Otto, Rosi, Hilde, Erna,

Rosi *von hinten, sehr sexy gekleidet mit einem kleinen Köfferchen:* Hallöööchen! Ah, da ist ja mein Mausibärchen. *Geht zu Otto und küsst ihn auf die Wange:* Heute siehst du ja noch verführerischer aus als gestern. Hast du schon gepackt? In fünf Stunden laufen wir aus.

Otto: Wer sind Sie? Hat man sie ausgewildert?

Fritz: Das ist deine Verlobte aus der Torte, du läufiger Romadur.

Rosi: Den Verlobungsring habe ich mir schon gekauft. *Zeigt einen großen Ring am Finger:* Die Rechnung wird dir per Post geschickt.

Otto *betrachtet den Ring:* Ein teures Fangeisen. Was wollen Sie?

Rosi: Du! Wir haben doch Brüderschaft getrunken. Hast du vergessen, ich bin doch deine... *krault ihn unter dem Kinn:* butzi, butzi, butzi, Rosenrosi.

Otto: Ich kann mich an nichts erinnern. Bitte gehen Sie.

Rosi: Aber Mausibärchen, wir heiraten doch bald. Du willst doch fünf Kinder von mir.

Fritz: Jetzt können uns nur noch die Außerirdischen helfen.

Otto: Haben Sie Beweise?

Rosi: Natürlich! *Holt aus der Handtasche ein Stück Papier:* Hier ist unser Heiratsvertrag. Als Zeugen haben unterschrieben der Bürgermeister und ein gewisser Fritz Wurmbrand.

Fritz *kleinlaut:* Wurmbrand heiße ich, Wurmbrand!

Otto: Hören Sie, Fräulein Rosi, das war doch alles nur ein Scherz. Ich war betrunken...,

Rosi: Scherz? Ich habe meine Wohnung gekündigt, mich neu eingekleidet, und meinen Termin im Nagelstudio abgesagt und du behauptest, das war nur ein Scherz! Nein, nein, mein liebes Mausibärchen...,

Hilde von links: So, Fritz, jetzt kannst du die Kanapees aus der Küche..., oh, wir haben schon Besuch. Wer sind Sie denn?

Fritz: Das ist Butziro..., äh, Fräulein Rosi. Sie kommt zur Vermählung, äh, zum Geburtstag, sie gratuliert Mausibärchen, äh, Otto zum Geburtstag.

Hilde: Was hast du denn, Fritz? Kennst du die Dame?

Fritz: Nein! Noch nie gesehen, noch nicht einmal geträumt.

Rosi: Ich bin die Rosi und bin gekommen, um Mausi...,

Fritz: Um die Geburtstagsgrüße des Bürgermeisters zu überbringen. Sie, sie ist seine neue Sekretärin.

Hilde: Kommt Julius nicht?

Fritz: Später, später. Er hat noch Pflichten zu Hause. Er muss, er muss den Seerosenteich noch trocken legen.

Hilde: Und was wollen Sie mit dem Koffer?

Rosi: Da habe ich alles eingepackt, was man für eine Hochzeitsreise benötigt.

Hilde: Sie heiraten heute?

Fritz: Ja, das, das ist doch die Überraschung für Otto.

Hilde: Für Otto?

Fritz: Ja, äh, die, die Trauung findet hier bei uns durch den Bürgermeister statt.

Hilde: Bei uns?!

Fritz: Ja, äh, der Bräutigam ist Otto, äh, ...wendet sich Hilde und Otto zu, *leise:* genau so alt wie Otto. Ein alter Kriegskamerad aus (Nachbardorf), und Otto darf als Geburtstagsgeschenk der Trauzeuge sein.

Otto: Da weiß ich ja gar nichts davon.

Hilde: Kannst du ja auch nicht, sonst wäre es ja keine Überraschung.

Rosi: Die Trauung ist hier? Das wusste ich ja gar nicht.

Hilde: Und mir sagt auch keiner etwas davon. Wie soll das denn vor sich gehen? Kommen da noch mehr Gäste?

Fritz: Ja, äh, nein, nur noch der zweite Trauzeuge.

Otto: Und wer ist das?

Fritz: Ein, ein, ein Herr Gorgonzola!

Hilde: Ach, daher hat der bei uns angerufen. Also, das muss ich erst mal verdauen. So eine saublöde Idee von dem Bürgermeister. Da reichen ja die Kanapees nicht.

Otto: Mein Gott, wir können uns doch auch auf die Stühle setzen.

Erna *etwas altbacken angezogen mit einem Taschentuch heulend von rechts:* Otto, das hätte ich nicht gedacht, dass du mir das antust.

Otto: Du weißt davon?

Erna: Ich weiß alles.

Otto: Mein Gott, Erna, ich war betrunken. Da tut ein Mann Dinge, die er sich, wenn seine Frau dabei ist, nicht traut.

Erna: Betrügst mich mit einer anderen Frau.

Rosi: Also so schlimm war es doch nicht. Außer ein wenig schmusen und...,

Otto: Aber Erna, das war doch alles völlig harmlos. Rein platonisch.

Erna: Ein Wunder! Das erste platonische Kind.

Hilde: Was für ein Kind?

Erna *zu Hilde:* Er hat mit einer anderen Frau seit Jahren eine Tochter.

Otto: Ich? Wie denn?

Fritz: Pfui, kann ich da nur sagen.

Hilde: Je oller, desto toller.

Otto: Aber das stimmt doch...,

Erna: Streite es nicht ab. Ich habe es in dem Brief gelesen.

Otto: In welchem Brief?

Erna: Da, in deiner Jacke steckt er. *Sucht danach.*

Fritz: Wie kann man nur so blöd sein und so einen Brief in...,

Erna: Er ist nicht mehr da. Hast du ihn schnell verschwinden lassen? Aber das nützt dir nichts. Ich lasse mich scheiden.
Heulend rechts ab.

Hilde: Aber Mutter, jetzt beruhige dich doch. *Wirft Otto einen vernichtenden Blick zu: Männer! Rechts ab.*

Otto will hinterher: Erna, ich weiß von keinem Kind. Woher auch! Ich kann doch...,

Fritz hält ihn zurück: Du machst alles nur noch schlimmer. Du kommst jetzt mit mir und erzählst mir alles. Wie alt ist denn deine Tochter? Wo hast du denn den Brief?

Otto: Spinnt ihr jetzt alle? Es gibt keinen Brief!

Fritz: Hast du ihn verbrannt oder aufgegessen? *Zieht ihn links ab.*

9. Auftritt

Rosi, Tom, Goran

Rosi: Bin ich hier im falschen Film? Aber so einfach kommt ihr mir nicht davon. Die neue Sekretärin des Bürgermeisters. Wartet nur...,

Tom von links: Ich habe einen riesigen Hunger. Ich könnte einen Ochsen..., *sieht Rosi:* Ich muss eine gutartige Halluzination haben.

Rosi: Was für ein Ochse bist du?

Tom: Ochse? Ja, äh, nein, ich wollte, Hunger, ich bin, ich spreche von...,

Rosi: Ochsenmaulsalat. Hört sich jedenfalls so an.

Tom: Was? Ach so, ja. Wer bist denn du, äh, Sie?

Rosi: Ich bin die Rosi aus der Bar..., aus Barum. Ich bin die neue Sekretärin des Bürgermeisters.

Tom: Bei den nächsten Bürgermeisterwahlen trete ich mit an.

Rosi: Wer bist du denn?

Tom: Tom, Tom Wurm..., verbrannt, äh, Wurmbrand.

Rosi: Kennst du einen Otto Liebling?

Tom: Das ist mein Opa? Kennst du ihn?

Rosi: Flüchtig. Sage mal, gibt es hier nichts zu trinken?

Tom: Aber natürlich. In meinem Zimmer habe ich eine kleine Bar. Darf ich dich einladen?

Rosi: Gern! Mit Bars kenne ich mich aus.

Tom *hält ihr die linke Tür auf:* Darf ich bitten?

Rosi *stolziert mit dem Koffer links ab.*

Tom *blickt zum Himmel, begeistert:* Ja! Schnell hinterher.

Goran *Lederkleidung, Stiefel, großer Ohrring, langes Haar- ggf. Perücke -Kaugummi, von hinten, spricht mit russischem Akzent:* Gefalle mir, die alte Hütte. *Lässt sich auf einen Stuhl fallen, einen Fuß auf den Tisch, zieht ein Messer aus der Tasche, putzt sich damit die Fingernägel:* Keiner da? Ob die schon ausgezogen? Ja, mit die Karte gezinkt, du werde reich. Isse wie daheim in schene Russland.

Vorhang